

Börseblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftsweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 2.

Freitag, den 6. Januar

1837.

Zustand des französischen Buchhandels
und die Ursachen seines Verfalls.

(Von N. D. Spazier in Paris.)

(Fortsetzung.)

Es scheint mir auch unmöglich, daß, wenigstens seit 1815, der französische Buchhandel jemals im Ganzen genommen habe auf festen, geschweige, wie man sonst bei uns glaubte, auf goldenen Grundpfeilern ruhen können. Denn von den sechs Hauptkrebsschäden, die an seinem innersten Lebenskern nagen, der Centralisation des Landes und seiner selbst, der jedem Privatmann mit den Verlegern möglichen Concurrenz, welche eben nur bei dieser Centralisation gedacht werden kann, dem enormen Tribut, den der Verleger an den politischen Journalismus zu zahlen hat, und der ihn schon allein erdrücken müßte, dem Mangel an aller spontanen, lockenden, aufmunternden, und der Publicität der Werke von selbst behülflichen Kritik, und endlich dem betrügerischen Nachdruck, — von diesen Krebschäden war nur der letztere in neuerer Zeit hinzugekommen. Die übrigen auflösenden Elemente wirken schon sehr lange; wenigstens seit dem Beginn der Restauration, seit welcher man sich aber auch in Deutschland von den großen Aushängeschilden und dem Schreibsystem der französischen Verleger und Journale hauptsächlich hat irre führen lassen. Alle angeführten frühern glänzenden Beispiele sind gewiß auch damals Ausnahmen gewesen. Man sehe sich in Paris um, welche von den ehemals blühenden Häusern noch bestehen. Didot's? Wer weiß nicht, daß ihr Haupterwerb in ihrer Druckerei, nicht in ihrem Verlagsgeschäft besteht? Treuttel und Würs? Hier ist Deutschland und zum Theil England die Haupterwerbsquelle, eben so wie

4r Jahrgang.

Rußland bei Bertrand und andern. Pankoucke? Seine Solidität liegt in seinen Classikern, die er als Gelehrter selbst bearbeitet, und denen er darum einen besondern Werth gibt, und er hat daher seine dauernden Erfolge wenigstens ebenso seiner Wissenschaftlichkeit als seiner Betriebsamkeit zu danken. Veinabe alles Uebrige fallirte und zwar mehrere Male.

Die Centralisation des Landes in Paris bietet freilich manchmal eine schnelle Chance für ein Unternehmen, aber sie beschränkt die Betriebsamkeit des Buchhändlers auf einen außerordentlich geringen Umkreis. Nirgends kann man die durch diese Centralisation hervorgebrachte Beschränkung der Bildung und der Bildungsmittel auf eine unverhältnißmäßig kleine Fraction des ganzen Volkes und die Ungleichheit derselben so wahrnehmen, als bei der Beobachtung des Ganges, den der Bücherverkauf in Frankreich nimmt. Man hat nur die Umgegend von Paris und die von Leipzig, oder die Betrachtung der Waaren, die auf beide Städte zu oder von ihnen ausgeführt werden, mit einander zu vergleichen, um des ungeheuren Unterschiedes inne zu werden, auf den die beiden Centralpunkte des literarischen Verkehrs in beiden Ländern hinweisen. Während die fahrenden Posten, die von allen denkbaren Straßen nach Leipzig kommen, oder von dieser Stadt auf diesen Wegen hinfahren, ihr schwerstes und umfangreichstes Gepäck in deutschen Bücherballen führen, jede Woche fast ganze Frachtwagen neuer Bücher für die dortigen Lager zum Thore hereinschwanken, in der Messe fast die kleinste Buchhandlung der kleinsten deutschen Stadt einen solchen Frachtwagen allein mit ihren Remittenden beladet, dürfte man kaum alle acht Tage ein kleines winziges Päckchen um Paris auffangen, das ein pariser Buchhändler vom Quai Voltaire, wo meist die Commissionsaire der Provinzialbuchhändler wohnen, nach dem

3